

Blick über die Grenze

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick über die Grenze. Schweiz. Grenzpolizist am Grenzpfahl. Die Berge im Hintergrund gehören zu den italien. Alpen. Sie enthalten Festungsbauten des soeben fertig erstellten italien. „Alpenwall“, der sich über 1500 km von der Côte d'Azur bis zum adriatischen Meer erstreckt.
Phot. Gallmann

Blick über die Grenze

Italienische Gebirgskaserne, nur wenige Meter von der Schweizergrenze entfernt. Im Hintergrund die italienischen Alpen, um welche im Weltkrieg heftige Kämpfe stattgefunden haben. Auf dem Bild unten links ist der Grenzpfahl ersichtlich, der die Grenze zwischen Italien und der Schweiz markiert. In der Mitte der Kaserne der riesige Holzschuppen. Die Italiener, die hier Dienst tun, stammen alle aus Südtalien und frieren schnell.
Phot. Gallmann

